

GeaCron

Interaktiver historischer
Welt- Atlas ab 3000 v.Chr.
Jahreszahl eingeben -
Karte kommt

Fassung vom 14.11.2025 | Nach aktuellerer Fassung
suchen

Mittelalter

GRUNDINFORMATION SALIER (1024 - 1125)

TIEFER EINSTEIGEN:

Das Reich Ottos I. des
Großen **Extern**
Karte

Kirchliche Reformbewegung: Cluny und Reformpapsttum

Zur Zeit der Salier (1024 - 1125) kommt es in Burgund zur kirchlichen Reformbewegung von Cluny. Auch im Papsttum werden Reformkräfte deutlich. Zentrale Forderungen sind:

- Verbot, bei verheirateten Priestern die Messe zu hören: **Zölibat** (Priester dürfen nicht heiraten) soll durchgesetzt werden.
- Verbot der **Simonie** (Kauf geistlicher Ämter; Vergabe geistlicher Ämter durch Laien)
- Verbot der **Laieninvestitur** (Einsetzung von Bischöfen durch Laien, also z.B. durch den König, siehe Reichskirchensystem): Ruf nach "Freiheit der Kirche" (libertas ecclesiae)

Diese Forderungen sind Reaktion auf kirchliche Missstände, wie sie z.B. durch das Reichskirchensystem hervorgerufen wurden. Sie sollen die Kirche als geistliche Institution wieder glaubhafter machen, laufen aber auf einen Angriff auf die Machtposition des Kaisers (vgl. Reichskirchensystem) und eine Steigerung der Macht des Papstes hinaus. So kommt es zum

Investiturstreit (1077 - 1125)

Wer gegen wen?

TIEFER EINSTEIGEN:

Epochenseite Normannen

In der ersten Runde steht Papst Gregor VII., unterstützt von den Normannen des Königreichs Sizilien (seinen Lehensleuten), von den deutschen Fürsten und einem Gegenkönig, gegen den deutschen König Heinrich IV., unterstützt von den Bischöfen und einem Gegenpapst.

Neues Selbstverständnis des Papstes

Während bisher galt, dass Papst und König auf gleicher Stufe stehen, wobei dem Papst die geistliche, dem König die Ausübung der weltlichen Gewalt



Triklinium- Mosaik, Rom

Aus dem Speisesaal (lat. Triclinium) von Papst Leo III. aus dem 8. Jh., Rekonstruktion aus dem 18. Jahrhundert. Der thronende Christus mit Kreuz im Nimbus („Heiligenschein“) überreicht Petrus (oder Papst Silvester?) die Himmelsschlüssel und Kaiser Konstantin, dem ersten christlichen Kaiser, die christliche Siegesstandarte (das Labarum). Bild DEidG | [Vergrößern](#)

Denkaufgabe 1: Triclinium- Mosaik:

Erläutere die Bildaussage, insbesondere das Verhältnis zwischen Kaiser und Papst. Vergleiche dieses Verhältnis mit den Forderungen der Vertreter der Reformen von Cluny, die dann vom Papsttum übernommen worden sind.

zukomme (Zwei-Gewalten-Lehre des Gelasius), sieht sich Gregor VII. als Stellvertreter Christi über dem Kaiser stehen.

Interessen der Beteiligten

Dem Papst geht es um Kirchenreform und Machtzuwachs, dem Kaiser um die Erhaltung des [Reichskirchensystems](#) als seiner Machtbasis. Die Fürsten haben ein Interesse, den Kaiser zu schwächen. Die Bischöfe wollen ihre weltliche Stellung im Rahmen des Reichskirchensystems weiterhin behalten. Den [Normannen](#) geht es mehr um Plünderung und Beute als um die Erfüllung ihrer Lehenpflichten.

Kampfmittel

Der Kampf wird militärisch geführt, Papst und Kaiser setzen sich gegenseitig ab, ohne diese Maßnahme dann am Ende durchsetzen zu können. Während der Papst einen Gegenkönig unterstützt, unterstützt Heinrich VII. seinerseits einen Gegenpapst. Der Papst geht sogar so weit, die Vasallen des Königs von ihrem Treueid zu entbinden und Heinrich IV. zu bannen und zu [exkommunizieren](#).

Höhepunkte

Im Januar 1077 zwingt Heinrich IV. Papst Gregor VII. auf der Burg Canossa durch Kirchenbuße und Kniefall zur Aufhebung des Banns (**Gang nach Canossa**), ein noch nie da gewesener, ungeheuerlicher Vorgang. Heinrich seinerseits erobert Rom und belagert den Papst in der Engelsburg. Zwar können die Normannen den Papst retten, machen sich aber durch eine Plünderung Roms verhasst, so dass Gregor VII. nach Salerno fliehen muss, wo er stirbt.

Unter den Nachfolgern geht der Kampf weiter bis zum [Wormser Konkordat](#).

Denkaufgabe 2: Lade das [Konfliktanalysemodell](#) herunter und wende es auf den Konflikt zwischen Kaiser Heinrich IV. und Papst Gregor VII. an.



Die Flucht Gregors VII. aus Rom 1084 in Otto von Freisings „Weltchronik“
Unten sein Exil und Tod
Bild gemeinfrei [Vergrößern](#)

Wormser Konkordat 1122

zwischen Heinrich V. und Papst Calixt IV.. Es bringt die Beendigung des [Investiturstreits](#), wobei für **Deutschland** für die Einsetzung von Bischöfen folgende Regelung getroffen wird:

- 1. Schritt: Bischofswahl durch Geistliche in Anwesenheit des Königs
- 2. Schritt: Investitur des Erwählten durch Geistliche mit Ring und Stab, den kirchlichen Amtssymbolen
- 3. Schritt: Investitur des Gewählten mit den weltlichen Hoheitsrechten durch den König durch Überreichung eines Szepters, einem weltlichen Amtssymbol.
- Der Investierte soll seine Pflichten gegenüber dem König erfüllen.

In **Italien und Burgund** gibt es keine Anwesenheit des Königs. Die Investitur mit den weltlichen Hoheitsrechten durch den König erfolgt spätestens 6 Monate nach der Wahl.

Das Problem wird also durch die Trennung von geistlicher und weltlicher Investitur zu lösen versucht.

Investiturstreit auch in anderen Ländern

Der Kampf wurde nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern ausgetragen, z.B. in England, das zeitweilig päpstliches Lehen wurde.

Denkaufgabe 3: Kann man den Kaiser als Verlierer des [Investiturstreits](#) bezeichnen? Beantworte die Frage, indem du das Wormser Konkordat zugrunde legst.

[Epochenseite Salier](#)

[Epochenraum Mittelalter](#)

[Startseite](#)